Tageszeitung

für den Kreis Lübbecke (Amtlicher Anzeiger)

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Preis ¼jährlich 2,00 ℳ, ½jährlich frei ins Haus bei Vorauszahlung 7 ℳ, nachher 7,50 ℳ, durch die Post ¼jährlich 1,58 ℳ, mit Bestellgeld 2,00 ℳ

Druck, Verlag und verantwortlicher Schriftleiter: Franz Schlüter, Bad Oeynhausen

Anzeigen kosten für 45 mm Breite (1spaltig) 1 mm Höhe 3 ₰, Reklamen für 90 mm Breite (2spaltig) 1 mm Höhe 10 ₰. Schluß der Anzeigen-Annahme: Mittags des vorhergehenden Tages, größere Anzeigen früher

Telegramme: „Tageszeitung, Bad Oeynhausen" Fernruf: Nr. 7

Nr. 237 **Preuß. Oldendorf, Sonntag, 8. Oktober 1916** **10. Jahrgang**

Das Gesetz des Handelns.

[Am Wochenschluß.]

Br. Immer wenn die Entwicklung der Dinge wieder stärker von den Kriegsschauplätzen ausgeht, beginnt es am Himmel des Weltkrieges etwas heller auszusehen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben Engländer und Franzosen abermals so große Kräfte, so gewaltige Massen von Artillerie und schwerer Munition aus allen Ecken und Enden der Welt herangeführt gegen die Linie Bouchavesnes—Rancourt—Gueudecourt und gegen die Spitze von Thiepval und im Osten der Monquet-Ferme, daß die Deutschen ihnen nach heroischer Verteidigung die Ecke von Thiepval und (in fast unbemerktem Abzug) auch das Städtchen Combles überlassen haben. Wir haben es in der „Morning Post" gelesen, wie die völlig ermüdeten Engländer und die ganz erschöpften Franzosen sich zuletzt auf dem Marktplatz von Combles begegnet sind. Keine Rufe erschollen; keine Freude wagte sich hervor. Diese Schilderung des englischen Blattes der Hofgesellschaft und der Offiziere besagte genug. Sie war ein gedämpfter, aber mächtiger Hymnus auf die deutschen Verteidiger. Alle weiteren Anläufe der Alliierten seitdem sind von den Unseren abgeschlagen worden. Was also hat die feindliche Offensive erreicht? In mehr als hundert Tagen der am umfassendsten und mit den reichsten Mitteln während dieses Weltkrieges vorbereiteten Offensive sind die Angreifer in der Richtung ihrer stärksten Erfolge jetzt 12 Kilometer vorgedrungen. Ihr erobertes Gelände nähert sich jetzt dem Umfang des von unseren Truppen seit Ende Februar allein vor der Festung Verdun dem Feinde abgetrotzten Geländes.

Auch die Russen haben abermals eine starke Offensive gewagt. Siebenzehnmal stürmte an einer Stelle die Garde. Von Brzezany bis Tarnopol hinab reicht die Front, aus der heraus man immer wieder gegen Lemberg vorstößt. Daneben her gehen, weiter nördlich, die Stürme in Wolhynien, gegen die Armee Linsingen, in deren tapferer Front soeben unser Kaiser erschienen ist. In diesen Kämpfen ist in vergangener Woche jene Fliegertat erfolgt, deren Tapferkeit so sehr strahlt, daß man glaubte ein glänzendes Meteor in smaragdgrünem Lichte fallen zu sehen. Der Oberleutnant v. Kossel ließ sich, nach schätzungsweise 200 Kilometern Luftfahrt über besetztes feindliches Land, vom Vizefeldwebel Windisch neben der Eisenbahnlinie Rawa—Brody absetzen, um die Bahn zu zerstören, Brücken anzugreifen, Transporte zu vernichten. Mitten in Feindesland! Nach dem ersten Anschlag mußte seine Anwesenheit bemerkt werden; schon seine Landung konnte dem Feinde bekannt sein. 24 Stunden lang arbeitete unser Flieger nun, ohne sich Ruhe gönnen zu können, gegen die feindliche Aufmarschlinie. Jeder Gefahr mußte er sofort zu begegnen wissen. Und pünktlich nach 24 Stunden mußte er wieder an Ort und Stelle der Landung sein, weil er wieder abgeholt wurde, mitten aus dem Ameisengewimmel des feindlichen Aufmarschgeländes heraus. Und die Wiederabholung glückte. Es klingt märchenhaft. Der Wille zwang das Schicksal. Dem Mutigen half Gott.

Inzwischen war Rumänien für uns, vermutlich ebenso sehr aus strategischen wie aus politischen Gründen, ein Hauptkriegsschauplatz geworden. Und hier fielen denn auch Schläge, wie sie seit langem nicht über das europäische Kriegstheater hinweg hallten. Der General von Falkenhayn schlug gegen die erste rumänische Armee seine Vernichtungsschlacht bei Hermannstadt (in das die rumänischen „Leichenräuber" seltsamerweise nicht einmal gewagt hatten hinabzusteigen). Es war von der Front, von beiden Flanken und vom Rücken her eine Vernichtungsschlacht, wie Cannä, Sedan und Tannenberg. Marker und Bayern sind um die Wette über Gebirgskämme, über Klamm und Kluft geklettert. Ein Wild ward eingekesselt und erlegt. Vergebens rückte im Osten die zweite rumänische Armee schärfer heran — „Zu spät, du rettest den Freund nicht mehr." Und offenbar, um den üblen Eindruck jener Niederlage zu mildern, entschloß man sich dann noch zu einer militärischen Demonstration über die Donau hinüber, über die Strominsel und eine schnell geschlagene Pontonbrücke bei Rjahovo, die wie ein Verzweiflungsakt wirkte, obwohl nicht nur Rußland, sondern auch die generalstäblerische Vierverbands-Zentrale in oder bei Paris sie genehmigt haben soll. Das Ergebnis war dementsprechend. Auch hier gab es im kleinen eine Vernichtungsschlacht.

Nehmen wir hinzu, daß im Mittelmeer und im nördlichen Eismeer (wo Rußlands letzte Zufuhrstraßen angesichts des nahenden Winters liegen) deutsche und österreichische Unterseeboote eine starke und erfolgreiche Tätigkeit neuerdings entfaltet haben, so sehen wir deutlich wie ein leitender Geist und Wille hinter all diesen Kriegshandlungen steht. Im Westen tobt sich die Offensive unserer Feinde langsam aus. Im Osten gleitet anscheinend die Initiative, das strategische Gesetz des Handelns mehr und mehr in unsere Hand.

Politische Rundschau.

✚ Herr v. Batocki, der Präsident des Kriegsernährungsamts, hat für die örtlichen Behörden **Richtlinien gegen die Preissteigerungen der Lebensmittel** gegeben. Die Verwaltungsbehörden sollen schleunigst die empfohlenen Maßnahmen durchführen. Angesichts der Preissteigerung, besonders für Gemüse und Obst, sollen die Wochenmärkte überwacht werden, auch in bezug auf andere Verkaufsartikel. Die Polizei soll vorläufige Festnahmen in geeigneten Fällen vornehmen können. Herr v. Batocki legt vorzugsweise Gewicht darauf, daß örtliche Verbitterungen und Schwierigkeiten durch Preistreibereien und mangelnde Taktraft den örtlichen Behörden vermieden werden.

✚ Mit dem Hingang des Präsidenten der bayerischen Kammer **Dr. Ritter v. Orterer** ist eine der einflußreichsten Persönlichkeiten aus dem innerpolitischen Leben Bayerns verschwunden. Dr. v. Orterer war am 30. Oktober 1849 in Wörth geboren, studierte Philologie und war als Gymnasiallehrer an mehreren Gymnasien tätig. In die Politik trat er 1883 ein mit der Wahl in den bayerischen Landtag, 1899 wurde er zum Präsidenten des Landtages gewählt und blieb es bis zu seinem Tode. 1884 bis 1892 gehörte er auch dem Reichstage an. Dr. v. Orterer hatte in der Zentrumspartei Bayerns eine wirkungsvolle Stellung inne und wenn er auch als Landtagspräsident offiziell aus der Partei schied, so war seine Hand bei allen wichtigen Angelegenheiten fühlbar. Er starb an den Folgen eines Krebsleidens in der Chirurgischen Klinik zu München.

Dänemark.

× Wie „Nationaltidende" aus Kopenhagen berichtet, treten in den nächsten Tagen **verschärfte Ausfuhrbestimmungen** in Kraft. Bisher wurden alle mit der Bahn nach dem Auslande gehenden Sendungen von Bahnbeamten untersucht, künftig werden diese Sendungen auch von den Zollbehörden geprüft und nach vollzogener Untersuchung von diesen versiegelt werden. Auf Antrag der Preisregulierungskommission bereitet die Regierung den Erlaß eines Ausfuhrverbots auf Weißkohl vor. Danach ist es nicht allein verboten, Weißkohl frisch, getrocknet oder zubereitet auszuführen, sondern auch zukünftig in Dänemark Weißkohl zu trocknen oder zuzubereiten. Dadurch soll alle Ausfuhr von Weißkohl jeder Art verhindert werden, bis eine Übersicht über den Ertrag der diesjährigen Ernte vorliegt.

Berlin, 6. Okt. Der Reichshaltsausschuß setzte heute seine gestern abgebrochenen Beratungen über auswärtige Politik und damit zusammenhängende Fragen fort. Den Verhandlungen, die nach wie vor streng vertraulichen Charakter tragen, wohnten eine große Anzahl Reichstagsabgeordneter als Zuhörer bei.

Danzig, 6. Okt. Der Vorsitzende des Westpreußischen Provinzialausschusses, der Kammerherr, Oberburggraf im Königreich Preußen, Mitglied des Herrenhauses Graf Konrad Finck v. Finckenstein ist im 57. Lebensjahre auf seinem Stammsitz Schönberg gestorben.

London, 6. Okt. „Central News" melden aus Hongkong, daß Sunjatsen sich an die Spitze einer Bewegung gestellt hat, die auf die Bildung einer südlichen Republik mit den Provinzen Jünnan, Kueitschu, Szetschuan, Kuangsi, Kuantung und Französisch-Indochina abzielt.

Tokio, 6. Okt. Marschall Terautschi wurde mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt. Er verlangte einige Tage Aufschub.

Der deutsche Kronprinz über den Krieg.

Gespräch mit einem Journalisten.

Rotterdam, 6. Oktober.

In der „New York Times" wird die Unterhaltung des amerikanischen Journalisten William Bancrd Hale, Vertreter der Hearst Blätter in Deutschland, mit dem deutschen Kronprinzen veröffentlicht, die am letzten Sonntag stattfand.

Der Kronprinz sagte: Haben Sie all' dieses Leid, dieses entsetzliche Morden gesehen? Wieviele junge Kraft und jugendlicher Idealismus geht hier verloren. Wir bemeinen nicht nur die deutschen Verluste. Die ganze Welt hat die furchtbarsten Opfer gebracht, Amerika nicht ausgenommen, das all' seine Reichtümer auf das Glück der Verbündeten gesetzt hat. Es ist zu bedauern, daß die

Auf dunklen Pfaden.

Roman von A. Hottner-Greve.

140 Nachdruck verboten

17. Kapitel.

Auf der Suche.

In der Oberförsterei war in derselben Nacht das Licht nicht für eine Minute erloschen. Wie große, leuchtende Augen blickten die Fenster weit hinaus in die schöne Frühlingsnacht.

Die Aga hatte alle Läden aufgestoßen und alle Lampen angezündet; sie hatte die alte Haushälterin Azmanns und die Dienstleute geweckt, hatte ein Feuer anmachen lassen am Herd und dann die Mägde ausgeschickt, daß sie ein paar Arbeiter zusammenholen sollten.

Sie bezeichnete den erschreckten Leuten genau die Richtung, aus welcher die Schüsse geklungen hatten, und sandte sie hinaus, um, wenn in dies überhaupt möglich war, noch Hilfe zu bringen. Ay alles dachte sie, und nichts wurde übersehen. Aber während sie, ohne viel Worte zu machen, überall selbst mit angriff und half, befahl und ordnete, waren ihre Gedanken immer nur bei dem einen, der hinausgegangen war in diese furchtbare Einsamkeit, der Gefahr entgegen, um seine Pflicht zu erfüllen. Ein Gebet kam über ihre Lippen.

Aber sie fühlte es tief im Herzen: das Beten allein nutzte hier nichts. Hier galt es auch energisch zu handeln. „Bete und arbeite." Diesen Spruch hatte Fritz Azmann über seinem Schreibtisch hängen. Diese Worte hatten ihn geleitet fast ein Menschenleben hindurch. Aga las die Worte, und sie blieben lebendig in ihrem Herzen.

Sie sagte den Spruch laut vor sich hin, während sie den Waldarbeitern nachblickte, welche schon eilends in der von ihr bezeichneten Richtung davonschritten. Am liebsten wäre sie selbst mit ihnen gegangen. Aber sie sah es ein, daß sie hier jetzt nötiger war. Schüsse waren gefallen; wahrscheinlich hatte da draußen ein erbitterter Kampf stattgefunden. Wer weiß, ob die Männer nicht einen Verwundeten mit heimbrachten. Da mußte das Haus gerüstet sein zum Empfang.

Widerspruchslos fügten sich die Wirtschafterin und die Dienstboten der klugen Art Agas. Schnell und willig vollführten sie alle ihre Anordnungen. Als alles fertig war, nahm Aga Hormayer ihr Tuch vom Haken.

„So," sagte sie, „ich lauf' jetzt selbst hinunter ins Schloß. Ich weiß es, der Herr Doktor ist gestern wieder von Salzburg herausgekommen, weil dem jungen Herrn Baron auf die Aufregung vom Brand her nicht recht gut war. Und auch der Doktor Helm, der Polizeibeamte, ist seit ein paar Stunden wieder da. Wir werden für einen Doktor und für einen Gerichtsherrn hier Arbeit haben."

Die alte Wirtschafterin trat neben Aga, welche schon auf der Hausschwelle stand. Prüfend blickte sie in das tieserregte Gesicht der jungen Frau.

„Den Doktor Helm willst du auch heraufholen, Aga?" fragte sie langsam. „Na, überleg' dir das noch, denn da ist schon hundert gegen eins zu wetten, daß der Wilderer dein eigener Mann ist!"

Die Aga antwortete nicht eine Silbe. Nur noch blässer war ihr Gesicht geworden, und um den Mund ging ein wehmutvolles Zucken. Die alte Frau seufzte. Na ja — schwer war halt das Leben!

„Wenn nur der Herr schon da wäre!" sagte sie leise vor sich hin. „Ich mein' allewell, Aga, der kommt nimmer! Der sucht ja förmlich den Tod!"

Die Aga hörte aber schon förmlich nicht mehr. Sie lief wie gehetzt hin über die Waldblöße, und gleich darauf war ihre hohe, schlanke Gestalt im Walde verschwunden.

Hadmar von Werbach war noch wach, als drunten am äußeren Schloßtor heftig die Klingel gezogen wurde.

Er selbst hatte in allen den letzten Nächten nur wenig Ruhe gefunden. In seiner Einsamkeit hatte er noch mehr gegrübelt als sonst. Als der alte Doktor Wichmann aus Salzburg herauskam, um wieder einmal nach seinem Patienten zu sehen, da hatte er allen Grund, äußerst unzufrieden zu sein mit ihm.

Auch Helm, welcher, ausgerüstet mit allen möglichen Vollmachten, zurückkehrte, fand, daß Hadmar von Werbach in diesen Tagen des Alleinseins wieder alle seine frischgewonnene Kraft eingebüßt hatte.

Aber keiner der stillen Beobachter ahnte den wahren Grund. Keiner wußte, welche inneren Kämpfe der junge Majoratsherr auszufechten hatte, wie hart es ihm wurde, selbst in seinem Innern einen Verdacht auf die eigene geliebte Mutter werfen zu müssen, wie bitter er es empfand, daß Azmann mit Schuldbeweisen überhäuft wurde, von einem blinden Schicksal, während die eigentliche Schuld doch wo anders zu suchen war. Dieser innere Zwiespalt, über den Hadmar sich mit niemand aussprechen konnte, nagte an ihm und machte ihn krank.

Rings umgaben ihn seltsame, scheinbar unergründliche Geheimnisse. Ihm hatte ein Zufall den Schlüssel dazu in die Hand gelegt. Er meinte mit Bestimmtheit zu wissen, daß diese und nur diese Spur die richtige war. Sie mußte zur Aufklärung aller Rätsel führen. Sie würde Elisabeth ihm selbst erreichbar machen. Aber er — der Sohn — durfte nie und nimmer diese Spur verfolgen.

Führte sie doch immer wieder zu derjenigen, welche er bisher am meisten geliebt hatte, zu ihr, welche für ihn nur gelebt und vielleicht auch gesündigt hatte — zu seiner Mutter! Er durfte nie und nimmer zu ihrem Ankläger werden. Und doch empfand er es klar und deutlich, daß auch Azmann, daß er selbst und Elisabeth zu Opfern dieser unglücklichen Verkettung werden mußten.

Ach, er wollte ja nicht weiter forschen! Aber das schweigende Verzichten und Ertragen erschien ihm härter als alles andere.

Hadmar schritt ruhelos in dieser Nacht in seinem Zimmer auf und ab. Ihm war es, als ob sich heute irgendeine Entscheidung vorbereite, als ob das Schicksal in dieser Nacht Schloß Werbach umschwebte. Vielleicht war diese Empfindung nur erregt durch das Wiedererscheinen Helms.

Fortsetzung folgt

Amerikaner ihr Vermögen nicht dazu anwenden, die Saat des Friedens auszustreuen. Unter all' den Generalen und Soldaten, welche Sie an der Front sehen, ist keiner, der nicht wegen der entsetzlichen und fürchterlichen Aufgaben trauert, die ihm die zwingende Not auferlegt. Jeder General, jeder Offizier, jeder Soldat sähe gern, daß die Riesenarbeit, welche auf die Anfertigung der Kriegswerkzeuge verwandt wurde, der Verlängerung des menschlichen Lebens und Besiegung der gemeinschaftlichen Feinde des Menschengeschlechts, Krankheiten und anderer Hindernisse der Fortentwicklung, gedient hätte. Der Kronprinz bekannte, daß nach seiner Meinung der Friede noch nicht nahe sei. Er beklagte es, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nicht ganz gerecht und strikt neutral sei. Während die Amerikaner die Deutschen, die durch die Umstände zum Ergreifen von schwerwiegenden Maßnahmen gezwungen werden, „Barbaren" nennen, vergeben sie den Engländern alles.

Der Kronprinz hält den Durchbruch durch die Westfront für unmöglich und nannte es einen großen Vorteil für Deutschland, daß es in einigen Stunden Verstärkungen vom Osten nach dem Westen und umgekehrt werfen kann. „Wir sind alle des Blutvergießens müde und verlangen nach dem Frieden, aber der gesunde Menschenverstand scheint nicht mehr zu bestehen. Gegenüber der Gefahr, die das Vaterland bedroht, tue ich alles", so schloß der Kronprinz, „um das Wohl meiner Soldaten zu verbessern."

Der Krieg.

Im Westen und Osten das alte Bild: Feindliche Angriffe brechen unter schweren Verlusten zusammen. In Siebenbürgen werden die Rumänen nach siegreichen Kämpfen weiter zurückgedrängt.

Neue rumänische Niederlagen.

Großes Hauptquartier, 6. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerieschlacht zwischen der Ancre und der Somme ging heftig weiter. Im Anschluß an drei am Morgen gescheiterte englische Angriffe hart östlich der Ancre entspannen sich lebhafte Handgranatenkämpfe, die bis in den Abend hinein dauerten. Zwischen Morval und Bouchavesnes schritten nachmittags starke französische Kräfte zum Angriff. Truppen der Generale v. Boehn und v. Garnier haben den Stoß — zwischen Frégicourt und Bouchavesnes nach hartem Nahkampf — blutig abgeschlagen. Besonders zeichneten sich die Infanterie-Regimenter Nr. 55 und 186 aus. — Südlich der Ancre frischten die Feuerkämpfe zeitweise merklich auf.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. An der Kampffront westlich von Luck blieb der erschöpfte Gegner gestern ruhig. In den letzten Tagen wurden hier 6 Offiziere, 622 Mann gefangengenommen und 8 Maschinengewehre erbeutet. — Zwischen den Bahnlinien von Brody und Zborow nach Lemberg lebte die Gefechtstätigkeit auf. Dem starken feindlichen Feuer folgten wiederholte kräftige Angriffe, die bei Wysocko, Dubie und Zarkow bereits im Feuer zusammenbrachen, bei Batkow (am Sereth) durch frischen Gegenstoß deutscher Bataillone zurückgeschlagen wurden; 3 Offiziere, 120 Mann blieben gefangen in unserer Hand. — An der Armeefront des Generals Grafen von Bothmer haben die Russen beiderseits der Zlota Lipa den Kampf wieder aufgenommen. Deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Truppen haben an ihrem zähen Widerstande den oft wiederholten Sturm sich jedesmal brechen lassen. Der an einzelnen Stellen eingedrungene Feind wurde sofort zurückgeworfen, büßte neben seinen großen blutigen Verlusten 510 Gefangene ein und verlor acht Maschinengewehre. Die Stellung ist restlos behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl. In der Gegend von Bohorodczany (an der Bystrzyca Solotwinska) blieb ein schwächerer russischer Vorstoß ergebnislos. — Aus den Karpathen nichts Neues.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Der Rumäne ist gestern **erneut geschlagen.** Im Goergeny-Abschnitt warfen österreichisch-ungarische Truppen die Rumänen aus ihren Stellungen südwestlich von Libanfalva, wiesen weiter südlich am Bockes-Kopf Angriffe ab und eroberten beiderseits der Straße Magyaros—Parajd die am 3. Oktober verlorene Stellung zurück. Über 200 Gefangene wurden eingebracht. Verbündete Truppen unter dem Oberbefehl des Generals von Falkenhayn haben nach glücklichen Gefechten bei Reps (Koekalom) und Krihalma (Kiralyhalma) den Feind über den Homorod und Alt zurückgedrängt. Die hartnäckig verteidigte Stellung am Sinca-Abschnitt ist erstürmt. Mehrere 100 Mann sind gefangengenommen, 2 schwere, 28 Feld- und 13 Infanteriegeschütze sind erbeutet. Der Gegner ist im Rückzuge durch den Geisterwald. Er wird verfolgt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Aus nachträglich eingelaufenen Meldungen geht hervor, daß es nur einem Teil der bei Rjahovo über die Donau gegangenen rumänischen Truppen gelungen ist, sich auf das nördliche Stromufer zu retten, während der Rest in östlicher Richtung stiebend auf die von Tutrakan anmarschierenden verbündeten Truppen stieß und vernichtend geschlagen wurde. Die auch gestern wiederholten feindlichen Angriffe östlich der Bahn Cara Orman—Cobadinu sind abermals gescheitert. — Luftschiff und Flieger griffen Bahnanlagen und Truppenlager nördlich der Donau mit Bomben an.

Macedonische Front. Die am linken Struma-Ufer stehenden bulgarischen Truppen räumten in der Nacht zum 5. Oktober ohne feindliche Störung einige der am weitesten vorgeschobenen Orte.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Wien, 6. Oktober.

Östlicher Kriegsschauplatz (deckt sich inhaltlich mit dem deutschen Heeresbericht.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche hielt das starke italienische Geschütz- und Minenwerferfeuer gegen unsere Stellungen und die rückwärtiger Räume nun schon den fünften Tag hindurch ununterbrochen an.

An der Fleimstalfront stehen einzelne Unterabschnitte unter lebhaftem Geschütz- und Minenfeuer.

Ein im Colbricon-Gebiet angesetzter feindlicher Angriff kam in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Auf einer Höhe nördlich des Pellegrine-Tales wurden mehrere Angriffe eines Alpini-Bataillons abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Vojusa keine Gefechtstätigkeit.

Russische Niederlage in Persien.

Ispahan vom Feinde befreit.

In Persien haben sich die Bachtiaren, gestützt auf die siegreichen Befreiungskämpfe der osmanischen Armee im heiligen Krieg gegen die Russen erhoben und die Stadt Ispahan vom Feinde befreit. Zahlreiche Sturmangriffe, die die Russen seit einer Woche gegen die Ortschaft Bidschar (110 Kilometer nordwestlich Hamadan) unternahmen, wurden vollständig zurückgeschlagen. Der Feind wurde entscheidend geschlagen und ergriff die Flucht.

Außer zahlreichen Toten und Verwundeten haben die Russen eine Menge Kisten mit Munition, eine große Anzahl Waffen und viel Kriegsgerät verloren. Russische Angriffe gegen Kianirech (30 Kilometer nördlich Nevandug) endeten mit einer völligen Niederlage und Flucht der Russen. Diese russischen Niederlagen sind von höchster politischer und strategischer Bedeutung. Sie bedeuten das Ende der russisch-englischen Knechtung Persiens und zugleich den Zusammenbruch der Kriegspläne an der persisch-mesopotamischen Front „in Richtung Bagdad", wie die russischen Heeresberichte so oft prozig ankündeten.

Rumänischer Rückzug in Siebenbürgen.

Der Bewegungskrieg in Siebenbürgen hat den deutschen und österreichischen Waffen weitere bedeutende Erfolge gebracht. Die rumänische zweite Armee, deren Entlastungsvorstoß der bei Hermannstadt durch die überlegene Strategie des Generals v. Falkenhayn eingeschlossenen ersten Armee keine Hilfe mehr bringen konnte, ist nun selbst



zum Rückzuge gezwungen worden. Dem allgemeinen Druck hat sich auch die letzte der drei in Siebenbürgen eingedrungenen rumänischen Heeressäulen, die Nordarmee, nicht entziehen können. Auch sie dürfte in die allgemeine rückläufige Bewegung verwickelt werden.

Die erste Armee der Rumänen war auf dem linken Flügel der Gesamtaufstellung zwischen Roter Turm-Paß bis zur Donau bei Orsova vorgegangen in der Richtung auf Hermannstadt, Hötzing und Orsova—Herkulesbad—Mahadia. Die zweite Armee richtete im Winkel anschließend ihr Augenmerk auf die Südostecke Siebenbürgens. Sie ging über Kezdy Vasarhely und Kronstadt vor, überschritt das Tal des Altflusses und drang mit ihrem linken Flügel über Fogaras bis Baranykut (Bekokten). Auf dem äußersten rechten Nordflügel der Gesamtoffensivstellung ging die Nordarmee von Osten nach Westen gegen das Görzeny-Gebirge vor, dessen südliche Ausläufer sie nahm, und erlangte mit ihrem äußersten rechten Flügel sogar Verbindung mit dem russischen Südflügel bei Dorna Watra. Diese blieb aber bedeutungslos, da die Angriffe des russischen Generals Leschitzky sämtlich zusammenbrachen. Der Vormarsch blieb bald im Gebirge stecken. Sie konnte den Widerstand der verbündeten Truppen nicht brechen, der ihr bei Scovata westlich von Parajd an einem nördlichen Zufluß der Kleinen Kokel entgegentrat. Die an sie anschließende zweite Armee hat dem Druck der Gegenoffensive bereits weichen müssen. Sie ist vor den Streitkräften des Generals v. Falkenhayn mit ihrem linken Flügel aus dem Raum von Fogaras hinter die Sinca zurückgegangen, die dem Altfluß von Süden aus dem Grenzgebirge zuströmt und in ihrem Unterlauf von der Bahn von Kronstadt her begleitet wird. Ihr rechter Flügel ist von Bekoten aus gleichfalls im Rückzug begriffen. Das war die natürliche Folge der Umzingelungsschlacht südlich von Hermannstadt, wo die erste Armee durch General v. Falkenhayn vernichtend geschlagen und über den Roten Turm-Paß hinübergeworfen war. Die Bedrohung ihrer linken Flanke konnte die zweite Armee nicht ertragen. Aber auch im Süden bei Petroseny mußten die Rumänen weichen und gegen den Vulkan- und Szurdukpaß zurückgehen. Zwar schaffte sich ein Vorstoß von Orsova aus gegen die Tschermalinie etwas Raum, aber ihm kommt nur örtliche Bedeutung als Flankendeckung der bei Petroseny zurückgewichenen rumänischen Streitkräfte zu.

Berlin, 6. Okt. **Nach zuverlässiger Schätzung belaufen sich die englischen Verluste an der Somme in den letzten drei Monaten auf etwa 380 000 Mann.**

Bern, 6. Okt. „Temps" meldet aus Lissabon: Vergangenen Montag wurden 15 beschlagnahmte deutsche Schiffe der englischen Regierung mietweise übergeben.

Konstanz, 6. Okt. Hier ist der erste schweizerische Sanitätszug mit 160 deutschen Sanitätsmannschaften und 10 Ärzten, letztere meist aus Togo und Kamerun, angekommen. Unter ihnen befinden sich viele, die seit September 1914 in Gefangenschaft waren.

London, 6. Okt. Die englischen Verlustlisten vom 4. und 5. d. Mts. enthalten die Namen von 116 Offizieren (27 gefallen) und 2223 Mann und von 196 Offizieren (65 gefallen) und 2627 Mann.

Englischer 18000-Tonnendampfer versenkt.

Die englische Truppentransport-Flotte im Mittelmeer hat einen neuen schweren Verlust erlitten. In London wurde amtlich bekanntgegeben:

Der von der Regierung erworbene Cunard-Dampfer „Franconia" (18150 Tonnen) ist am 5. Oktober von einem feindlichen Unterseeboot im Mittelmeer versenkt worden. Der Dampfer hatte zurzeit keine Truppen an Bord. Zwölf Mann der Besatzung werden vermißt, 302 sind gerettet.

Die „Franconia" ist, wenn man drei als Hilfskreuzer ausgerüstete Schiffe mit einrechnet, jetzt der fünfzehnte über 10000 Tonnen große Dampfer der englischen Handelsflotte, die dem Seekrieg zum Opfer fielen.

23 Schiffe die Dreitage-Beute eines U-Boots.

Wie die Bemannung des von einem deutschen U-Boot versenkten norwegischen Dampfers „Laila" berichtet, hat dieses U-Boot in drei Tagen 23 Fahrzeuge zum Sinken gebracht, außer der „Laila" **21 englische Vorpostenschiffe** und einen dänischen Dampfer.

Auf der Reise nach Archangelsk wurde der norwegische Dampfer „Nesjor", der mit 1800000 Kronen versichert war, durch ein deutsches U-Boot an der Murmanküste versenkt. Ferner wurde 50 Seemeilen von Vadsö im Eismeer der Tönsberger Dampfer „Brink" versenkt, der mit Holz von Durga nach Hull unterwegs war.

Von Freund und Feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Der Federkrieg gegen die U-Boote.

Haag, 6. Oktober.

Die Regierungen des Verbandes machen in einem Memorandum an die Neutralen darauf aufmerksam, daß es Pflicht der Neutralen sei, zu verhindern, daß feindliche Tauchboote sich in neutralen Häfen mit neuen Vorräten versehen, wodurch deren Aktionsfähigkeit erhöht wird. Die Neutralen würden durch Duldung solcher Verproviantierungen zur Flottenbasis für die feindliche Unterseetätigkeit. Die Verbandsregierungen geben deshalb den neutralen Regierungen den Rat, Tauchboote außerhalb der hier zuständigen Bestimmungen des Völkerrechts zu stellen und jedes Tauchboot, das sich innerhalb ihrer Gewässer zeigt, sofort zu internieren. — Da man den bösen Tauchbooten mit kriegerischen Mitteln nicht beikommen könne, so sollen die Neutralen durch gewandte Federn zu einem Völkerrechtsbruch verleitet werden.

Kaffeenot in den nordischen Ländern.

Kopenhagen, 6. Oktober.

Da England im letzten halben Jahr keine Zufuhr von Kaffee erlaubt hat, ist schlimmer Kaffeemangel in Norwegen eingetreten. Die in norwegischen Händen noch befindlichen Vorräte von 25000 Sack dürfen auf Verbot Englands nicht angerührt werden. Die übrigen Vorräte befinden sich in Händen russischer, schwedischer und dänischer Spekulanten, die die Preise in unerhörter Weise hinaufschrauben. In Dänemark gehen die Preise für Kaffee ebenfalls sprunghaft in die Höhe. England läßt für jedes Vierteljahr nur 5000 Sack Kaffee nach Dänemark hinein, will jedoch für das letzte Vierteljahr 1916 nur noch 3500 Sack durchlassen, was nicht entfernt für den Bedarf des Landes genügt. In der letzten Woche hat sich das Pfund bereits um 40 Öre verteuert; weitere Preissteigerungen, die den Kaffee für die minderbemittelten Schichten unerschwinglich machen, stehen bevor.

Schweden unternimmt Gegenmaßnahmen.

Stockholm, 6. Oktober.

Die fortgesetzte britische Beschlagnahme für Schweden bestimmter Güter, insbesondere auch der gesamten Kaffeezufuhr, hat zu einer schwedischen Gegenmaßregel geführt. Um einen Druck auf England ausüben zu können, hat die schwedische Regierung u. a. veranlaßt, daß mehrere größere Posten Kaffee, etwa 200000 Zentner, die für Rußland bestimmt sind und Schweden passieren müssen, bis auf weiteres zurückzuhalten sind und nicht ausgeführt werden dürfen.

Der Goldmangel in England.

Haag, 6. Oktober.

Starke Beunruhigung herrscht in den beteiligten Kreisen wegen des vollständigen Mangels an Gold. Nach den „Times" hat die Genossenschaft der Juweliere und Silberschmiede von Birmingham den Präsidenten des Handelsamtes, eine Abordnung der Handelskammer zu empfangen, welche die schwierige Lage schildern soll, die für die einschlägigen Gewerbe durch das vollständige Aufhören der Goldzufuhren zum Zwecke der Verarbeitung entstanden ist.

Ein Verwundeter an die deutschen Frauen.

Einer Frauenhilfe im Kreise Naugard in Pommern, die fünf Stettiner Lazarette mit jetzt so wertvollen Eiern als Liebesgabe bedacht hatte, ging u. a. aus dem „Vereinslazarett" vom Gefreiten Hermann Naruschat folgendes an die deutschen Frauen gerichtetes Dankgedicht zu, dessen Sinnigkeit und Innigkeit es wert macht, in den weitesten Kreisen unseres Vaterlandes bekannt zu werden. Es lautet:

Kampf! — Ein furchtbar ehern Klingen
Geht heut durch die ganze Welt, —
Und von Feinden rings umstellt
Zieh'n mit todesmut'gem Singen
Deutschlands Söhne in das Feld.
Wunden, Tod und schwere Leiden
Sind dem Manne nun beschieden;
Doch wir tragen sie mit Freuden
Geht's um uns'res Volkes Frieden!
Und in unsern Schmerzenstagen
Deutsche Frau'n uns hegen, pflegen,
Auf die Wunden, die geschlagen,
Liebend Trost und Balsam legen!
Mädchen, Frauen ohne Ende
Lohnen uns mit reichem Segen,
Und viel tausend zarte Hände
Sich im Wohltun fleißig regen. —
Habet Dank, ihr deutschen Frauen!
Wir ertragen Wunden, Tod,
Daß ein schön'res Morgenrot
Eure Augen mögen schauen!

Deutscher Kriegsbericht

Großes Hauptquartier, 7. Oktober 1916

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht v. Bayern

Fortdauer der großen Artillerieschlacht an der Somme! Sie griff auch auf die Front nördlich der Ancre über und verschärfte sich südlich der Somme besonders beiderseits von Vermandovillers. Unser Sperrfeuer hat zwischen Ancre und Somme feindliche Angriffe fast durchweg unterbunden und einen zwischen Le Boeuf und Bouchavesnes gegen Truppen der Generale von Boehn und Garnier gerichteten Stoß in einem Ansatz erledigt. Es kam nur zu kurzem Nahkampf südwestlich von Sailly mit schwachen, bis zu unserer Linie vorgedrungenen Abteilungen. Ein aus der Front Deniecourt—Vermandovillers—Lihons gegen den Abschnitt des Generals von Kathen antretender französischer Angriff führte bei Vermandovillers zu erbitterten Nahkämpfen. Sie sind zu Gunsten unserer tapferen schlesischen Regimenter entschieden, an deren zähem Widerstand schon während des ganzen Juli in derselben Gegend alle Anstrengungen der Franzosen gescheitert waren. Im übrigen brachen die feindlichen Angriffswellen auch hier im Feuer zusammen.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern

Die Zahl der am 5. Oktober bei Batkow (am Sereth) gefangen genommenen Russen ist auf über **300** gestiegen. Die gestern morgen nördlich der Zlota-Lipa fortgesetzten russischen Angriffe wurden wieder blutig abgeschlagen. Eine kleinere Vorstellung südlich Mieczyszczow wurde aufgegeben. Südöstlich von Brzezany wurde eine am 30. September vom Gegner besetzte Höhe im Sturm wieder gewonnen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Front in Siebenbürgen

Auf der ganzen Ostfront machen die verbündeten Truppen Fortschritte. Sie drängen dem durch den Geisterwald zurückgehenden Feind stark nach; Nachhuten wurden geworfen. Bei Abwehr rumänischer Angriffe beiderseits des Roten Turm-Passes wurden **2 Offiziere, 133 Mann** gefangen genommen. Südlich von Hötzing (Hatzeg) wurde den Rumänen der Grenzberg Sigleu entrissen. Bei Orsowa ist wieder Gelände gewonnen.

Balkan-Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

An mehreren Stellen zwischen Donau und dem Schwarzen Meer griff der Feind an. Er wurde abgewiesen.

Macedonische Front

Außer kleineren vergeblichen Vorstößen brachen starke feindliche Angriffe westlich der Bahn Monastyr—Florina vor den bulgarischen Stellungen zusammen. Bedeutgatsch wurde von See her ohne wesentliches Ergebnis beschossen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff

Sieg der 5. Kriegsanleihe

Berlin, 7. Oktbr. (Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages teilte der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Graf von Roedern mit, daß das Ergebnis der 5. Kriegsanleihe

10 Milliarden 590 Millionen

betrage. Schuldbucheintragungen und Auslandszeichnungen sind in dieser Summe noch nicht voll enthalten.

Die Gesamtzeichnungen auf die fünf deutschen Kriegsanleihen überschreiten hiermit den Betrag von 46 Milliarden 500 Millionen.

Der Kaiser an der Ostfront

Berlin, 6. Oktober. (Amtlich) Seine Majestät der Kaiser hat an der Ostfront gestern in Kowel den Vortrag des Oberbefehlshabers Ost, sowie des Führers der Heeresgruppen von Linsingen über die Lage und die Kämpfe entgegengenommen, sowie Abordnungen der Truppenteile der genannten Heeresgruppe begrüßt. Heute begab sich Seine Majestät zu Truppenbesichtigungen in die Gegend von Wladimir-Wolhynsk, um auch dort den Truppen, die an den gestrigen Kämpfen der letzten Zeit gegen die russischen Angriffe teilgenommen, seinen und des Vaterlandes Dank auszusprechen.

Aus der Heimat — für die Heimat

Welkes Laub. Welke Blätter sinken aus hohen Wipfeln zur Erde. Einmal tanzen sie sturmgepeitscht und regendurchnäßt daher, dann wieder rieseln sie in stiller, klarer Herbstluft lautlos zu Boden — goldgelb, rot und braun. Den Kindern macht es viel Vergnügen, die angehäuften Mengen welken Laubes, das so schön raschelt, zu durchlaufen. Uns erinnern die fallenden Blätter an die Vergänglichkeit alles Irdischen, auch an die unseres eigenen Lebens, welches dem Gras ähnlich ist, „das da heute stehet und morgen in den Ofen geworfen wird", und „wenn der Wind wehet, so ist es nimmer da". Andererseits bietet die Natur im Herbstkleide auch einen herrlichen, erhabenen Anblick. Feierlich heben sich die dunkelgrünen Tannen aus dem mannigfachen Bunt des Laubwaldes hervor, zwischen dessen Zweigen die letzten, bereiften Marienfäden schweben. Kaum ein Vogellaut ist noch zu vernehmen; nur scheues Wild drängt sich knisternd durchs Gesträuch. Mildes Sonnenlicht läßt die Landschaft golden aufleuchten, als wollte es uns vergessen lassen, daß hinter der Farbenpracht des Herbstes der Tod lauert. Im Geiste überschauen wir den verflossenen Sommer. Was hat er uns an Freuden geschenkt, was hat er uns an Leid gebracht? Aber wie dem auch sei, frisch hinein in den Sturm des Herbstes, ob auch welke Blätter uns umtanzen. Wir wollen uns durch die zum Schlummer sich niederlegende Natur wohl mahnen, nicht aber entmütigen lassen. Dann, nachdem wir die welken Blätter des Herbstes und die Schneeflocken des Winters durchwandert haben, winkt uns wieder die Zeit der Blütenflocken, in der wir uns doch freuen, den Kampf mit den Widerwärtigkeiten böser Zeit unverzagt aufgenommen und unermüdlich weitergeführt zu haben.

Levern, 5. Okt. Das Eiserne Kreuz erhielten die Lehrer Hymer aus Twehausen, Prein aus Tengern, Wächter aus Destel, Niedermowe aus Niedermehnen und die Schulamtsbewerber Kiel-Twehausen und Lenz-Niedermehnen.

Levern, 7. Okt. Nachferien für die Schulkinder. Da die Kartoffelernte und die Herbstbestellung noch nicht ganz beendet sind, ist angeordnet, daß die Schulferien, welche sonst mit dem 8. Oktober geendet haben würden, im hiesigen Amtsbezirk noch eine Woche länger, also bis Sonntag, 17. Oktober, dauern.

Dielingen, 6. Okt. 5. Kriegsanleihe. Bei der hiesigen Spar- und Darlehnskasse ergaben die Zeichnungen 132 000 ℳ, 4000 ℳ mehr als bei der 4. Kriegsanleihe.

Lemförde, 5. Oktober. Die 5. Kriegsanleihezeichnungen sind bei unserer Spar- und Darlehnskasse besonders günstig ausgefallen; es sind 250 600 ℳ — das sind 8000 ℳ mehr als bei der 4. Kriegsanleihe — gezeichnet worden.

Rahden, 6. Okt. Zur 5. Kriegsanleihe wurden hier gezeichnet: bei der Amtssparkasse über 300 000 ℳ, bei der Annahmestelle der Deutschen Nationalbank über 100 000 ℳ, beim Kaiserlichen Postamt 6000 ℳ. Der Vaterländische Frauenverein hat 3000 ℳ gezeichnet.

Wehe, 5. Okt. Bei Treibjagden, die gestern und vorgestern in der hiesigen Gemeindejagd abgehalten wurden, erlegten die Jäger 19 Hühner und 58 Hasen.

Wittlage, 6. Oktober. Die diesjährigen Obstverkäufe an den Provinzial- und Kreisstraßen im hiesigen Kreise haben folgende Erträge gebracht:

für die Provinz	4714 ℳ 50 ₰,
für den Kreis	1929 ℳ 40 ₰,
zusammen	6643 ℳ 90 ₰.

Der Kreisausschuß hat außerdem noch von Bäumen der Landstraßen dem Vereinslazarett in Gielstädt 20 Zentner Obst unentgeltlich überwiesen. Für die besseren Obstsorten sind Preise bis zu 15 ℳ für den Ztr. auf dem Baume gezahlt worden. — Geringere Sorten und Kochobst waren erheblich billiger und kosteten etwa 5 bis 10 ℳ für den Zentner.

Melle, 6. Okt. Der Fliegerleutnant Arnold Bockelmann, Sohn des verstorbenen Sparkassenrendanten der Melle Samtgemeindesparkasse, hat vor Verdun im Kampf mit 4 französischen Flugzeugen eins der feindlichen Flugzeuge abgeschossen. Mögen dem wackeren Flieger noch viele solche Erfolge beschieden sein.

Quakenbrück, 4. Oktober. Realgymnasium. In einer Sitzung des Magistrats ist auf Vorschlag des Schulkuratoriums Oberlehrer Dr. Heckmann aus Wesel zum Direktor des Realgymnasiums gewählt worden. Dr. Heckmann tritt, sobald seine Wahl bestätigt ist, seine hiesige Tätigkeit an. Der Gewählte steht im 35. Lebensjahre.

Goslar, 5. Oktober Verbotswidriger Verkehr mit Kriegsgefangenen brachte die Krankenschwester Marie Richter aus Goslar auf die Anklagebank. Die Genannte, die in dem Sanatorium Theresienhof bei Goslar tätig war, trat dort in unerlaubte Beziehungen zu dem russischen Kriegsgefangenen Hauptmann Alexander Sukowski. Beide machten gemeinsame Spaziergänge, trieben deutschen und russischen Sprachunterricht und ließen sich auf einem Bild photographieren. Als die Krankenschwester im Mai eine Urlaubsreise antrat, schrieb sie Briefe an Sukowski, in denen sie ihn bald mit Sie anredete, bald das vertrauliche Du gebrauchte. Dann hat die Schwester Marie auch Kuchen und Speck von dem russischen Hauptmann als Geschenke angenommen. Die Strafkammer in Hildesheim erkannte auf 150 ℳ Geldstrafe.

Meggen, 6. Okt. (Durch Kaffee verbrüht.) Das zweijährige Kind einer hiesigen Familie zog in kurzer Abwesenheit der Mutter die gerade gefüllte Kaffeekanne vom Herd, wobei der kochende Inhalt sich über das Kind ergoß. Unter großen Schmerzen starb tags darauf das arme Geschöpf. Dieser Fall ist um so trauriger, als der Vater am Unglückstage nach langer Zeit aus dem Felde in Urlaub kam und sein Kind auf dem Sterbebettchen fand.

Köln, 6. Okt. (Kriegsanleihe.) Nach vorläufigen Ermittelungen der bei der Reichsbankhauptstelle Köln vorliegenden Zeichnungen übersteigt hier das Ergebnis der fünften Kriegsanleihe dasjenige der vierten ansehnlich. Bei dieser waren im ganzen rund 200 Mill. Mk. gezeichnet worden, während bei der fünften Anleihe ein um vielleicht 10 Proz. höheres Gesamtergebnis sich herausstellen dürfte, wenngleich endgültige Zahlen noch nicht zusammengestellt sind.

Osnabrück, 6. Okt. Viel Aufsehen erregte s. Zt. die Beschlagnahme von Speck auf dem hiesigen Bahnhof, der von zwei hiesigen Schlachtermeistern zum Versand nach Köln aufgegeben worden war. Der Speck wurde von der Polizei zum Osnabrücker Höchstpreise von 1.90 Mk. zum Verkauf gebracht. Der Schlachtermeister G. hatte sich jetzt vor der Strafkammer zu verantworten gegen die Anklage, daß er diesen Speck zurückgehalten habe, um dafür einen übermäßig hohen Preis zu erzielen. Er hatte den Speck nämlich zu 2.60 Mk. das Pfund nach Köln verkauft, während der hiesige Höchstpreis 1.90 Mk. betrug. Der Angeklagte gab an, daß ihm selbst der Speck auf über 1.90 Mk. zu stehen gekommen sei. Er habe in der Bramscher Gegend geschlachtete Schweine zum Preise von 1.80 Mk. eingekauft, so daß sich für ihn einschließlich der besonderen und der allgemeinen Geschäfts-Unkosten der Preis des Specks auf 2.80 Mk. gestellt habe. Der als Sachverständiger vernommene Innungs-Obermeister Essen bestätigte diese Berechnung und erklärte, daß die Schlachter bei dem festgesetzten Höchstpreis von 1.90 Mk. nichts hätten verdienen können, sondern unter Umständen noch hätten Geld zusetzen müssen. Infolgedessen sei sehr viel Speck nach außerhalb gegangen. Die Innung habe sich fortgesetzt bemüht, eine Heraufsetzung des Höchstpreises zu erreichen, sei aber stets von der Preisprüfungsstelle abgewiesen worden. Der Vorsitzende der Preisprüfungsstelle, Stadtbaurat Lehmann, betonte demgegenüber, daß der Höchstpreis unter Zuziehung der Innung nach vorhergehenden Probeschlachtungen festgesetzt und dabei berechnet worden sei, daß für die Schlachter noch ein Verdienst herauskomme. Die Strafkammer hielt den Verdienst von 30 Pfg. pro Pfund zwar für hoch, vermochte aber darin keinen übermäßigen Gewinn zu erblicken und sprach deshalb den Angeklagten frei.

Aus Ostfriesland, 6. Okt. (Das Land der alten Leute.) Von Zeit zu Zeit macht eine kurze Notiz von einer Hundertjährigen, die ihren Geburtstag im stillen begangen, die Runde durch die Blätter, kürzlich noch von einer Witwe Hobby, die in Filsum ihr 102. Lebensjahr antreten konnte. Auch sonst gibt es noch manche 95- bis 100jährige Personen in Ostfriesland, die verhältnismäßig geistig und körperlich rüstig geblieben sind. Es wird auch das Land der alten Leute bezeichnet neben Dänemark, Schweden und Norwegen. Die in Aelsberg vor einigen Jahren verstorbene, unter dem Namen Jantjemö allgemein bekannte 105 Jahre alte Witwe Saathoff hat ebenso wie der Ende Oktober 1908 in Norden im 105. Lebensjahre verstorbene Arbeiter Heinrich Hangen ein an Arbeit und Entbehrung reiches Leben hinter sich, letzterer hinterließ 9 Kinder, 23 Enkel und 72 Urenkel. Kirchenamtlich festgestellte, über 100 Jahre alte Personen waren Frau Backer, geb. Cremer, 1901 in Norden gestorben, Wwe Jakobs, geb. Ricke, in Flachsmeer, Wwe. Swart, geb. Norman, in Neßmensiel. Hilke Alberts, 1906 in Emden, Zimmermeister Garrelts in Manslagt gestorben. Der vor 200 Jahren in Larrelt amtierende Pastor Harkenroth berichtet über eine Frau, die er 1712 zu Grabe geleitet, sie sei noch in der 1591 nach einer verheerenden Wasserflut abgebrochenen Kirche in Logum, von welchem Dorfe nur ein Teil, das Vorwerk, übrigblieb, getauft worden. Diese Frau wäre hiernach 120 Jahre alt geworden und bisher die älteste Person in Ostfriesland gewesen.

Quakenbrück, 5. Okt. (Eisenbahn-Zusammenstoß.) Auf dem Bahnhof Essen i. O. fuhr in den dort rangierenden leeren Löninger Zug ein von Oldenburg kommender Güterzug. Der Güterzug traf den Löninger Zug in die Flanke. Während die Lokomotive des Güterzuges und eine Anzahl Wagen desselben stark beschädigt sind, wurden durch den Anprall mehrere Wagen des Personenzuges aus dem Gleise die Böschung hinab geworfen und zum Teil zertrümmert. Das die Züge begleitende Fahrpersonal ist ohne Verletzungen davongekommen. Infolge der Gleissperrung trat eine Verzögerung des Verkehrs um etwa 45 Minuten ein.

Aus der Soester Börde, 6. Okt. Die Kartoffelernte ist hier in der Börde in voller Arbeit, und man darf wohl mit der größten Freude konstatieren, daß die Spätkartoffeln durchschnittlich einen schönen Ertrag liefern. Wenn auch stellenweise, namentlich auf nassem Kleiboden, zwischendurch einige kranke Kartoffeln zu finden sind, so kann man doch trotz des nassen Sommers in diesem Jahre einen zehn- bis zwölfprozentigen Gewinn gesunder und dicker Kartoffeln unter jedem Strauch rechnen, und das ist immerhin ein sehr schönes Ergebnis. Der Landwirt hat zwar in den letzten Jahren ständig mit einer neuen Bezugsquelle von Pflanzkartoffeln gewechselt, aber die ertragreichsten und vor einem nassen Boden widerstandsfähigsten Kartoffeln sind in unserer Gegend „Böhmischer Erfolg" und die gelbe „Industrie"; sie sind schmackhaft und bringen hier durchschnittlich einen guten Ertrag. Auch die „Holländischen Mäuse" und vorwiegend die „Fürstenkrone", welche auch hier seit einigen Jahren heimisch sind, gedeihen zwar in unserer Soester Börde auch gut, aber diese beiden Kartoffelsorten sind zu zart und weich und auf verschiedenen Boden in unserer Börde nicht haltbar.

Nah und Fern.

○ **Eildampferdienst zwischen Königsberg und Berlin.** Nachdem die Weichsel- und Oder-Wasserstraße jetzt auch für 400-Tonnen-Schiffe befahrbar geworden ist, ist ein regelmäßiger Eildampferdienst zwischen Ostpreußen und Berlin und Magdeburg eingerichtet worden. Er wird durch direkte Dampfer, ergänzt durch Schleppkähne, unterhalten, wobei Dirschau, Graudenz, Nakel, Landsberg und Küstrin angelaufen werden.

○ **Anleihe der Stadt Warschau.** Im Amtsblatt der deutschen Behörden vom 4. Oktober wird die Genehmigungs-Urkunde für die 4. Anleihe der Stadt Warschau in Höhe von 20 Millionen Rubel zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Die Anleihe wird in 5½ %igen mit halbjährigen Kupons versehenen Obligationen der Stadt Warschau ausgegeben. Sie ist steuerfrei. Die Tilgung der Anleihe beginnt im Jahre 1918. Die Einzahlung auf die Anleihe kann ausschließlich in Rubelwährung verlangt werden.

● **Sturm im Mittelmeer.** Ein heftiger Sturm wütete im Mittelmeer, besonders im Golf von Lion. Die englischen Dampfer „Bronwen" und „Charterive" und das norwegische Frachtboot „Rallus" sind bei Dragomera (Balearen) gestrandet. Ein großer Teil der Besatzungen ist gerettet, zwölf Matrosen sind ertrunken. Die Geretteten sind auf dem spanischen Dampfer „Rey Jaume" in Marseille eingetroffen.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* **Neue Verordnung über Futtermittel.** Einer neuen Verordnung über Futtermittel hat der Bundesrat zugestimmt, sie tritt an Stelle der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915 und bezweckt hauptsächlich einen Schutz des Verbrauchers gegenüber den oft schwindelhaften Mischfutter-Angeboten. Auch der Verkehr mit Saatgut ist neugeregelt worden. Den Wünschen der rübenbauenden Landwirte, eine Rückgabe der Melasse zuzulassen, konnte leider wegen den entstehenden berechtigten Ansprüchen der Ersatz-Nahrungs- und Futtermittelerzeugung nicht entsprochen werden. Die Menge der an die Erzeuger von den Zuckerfabriken zurückzuliefernden Schnitzel konnte gegen das Vorjahr mit Rücksicht auf die Lage des Futtermittelmarktes nicht herabgesetzt werden.

* **Öle, Fette und Fettsäuren.** Der Bundesrat hat durch eine Verordnung die Bekanntmachung über den Verkehr mit Knochen, Rinderfüßen und Hornschläuchen vom 13. April 1916 (Reichsgesetzbl. S. 270) dahin ergänzt, daß auch Öl- und Fettsäuren der gleichen Verkehrsregelung unterliegen und, daß der Reichskanzler diese Vorschriften auf Öle, Fette, Öl- und Fettsäuren ausdehnen kann, welche nicht aus Knochen, Rinderfüßen oder Hornschläuchen gewonnen werden. Außer auf Öl- und Fettsäuren ist die Verordnung auch auf Klärschlammfette ausgedehnt worden. Durch besondere Hervorhebung ist klargestellt, daß Tran und Walfett ohne Rücksicht auf die Art der Gewinnung den Vorschriften der Verordnung unterliegen.

* **Beschleunigung des Getreidedrusches.** Amtlich wird bekanntgegeben: Die für Brotgetreide bisher gewährte Druschprämie von 20 Mark für die Tonne gilt nur noch für Lieferungen bis zum 10. Oktober 1916 einschließlich. Für Lieferungen nach diesem Tage bis einschließlich 15. November 1916 wird noch eine Druschprämie von 12 Mark für die Tonne gewährt werden. Ob für Lieferungen nach dem 15. November auch noch eine Druschprämie gezahlt werden wird, steht noch nicht fest. In keinem Falle wird sie aber in Höhe von 12 Mark für die Tonne festgesetzt werden. Es liegt daher im Interesse der Landwirte, die Ablieferung des Brotgetreides zu beschleunigen und möglichst viel bis zum 15. November abzuliefern.

□ **Gegen Betrügereien und Preiswucher bei Seifenersatz.** Der Bundesrat hat eine Bekanntmachung erlassen, durch welche der Reichskanzler ermächtigt wird, den Verkehr mit Wasch- und Reinigungsmitteln, die ohne Verwendung von pflanzlichen und tierischen Ölen, Fetten, Öl- oder Fettsäuren hergestellt sind, zu regeln. Eine derartige Regelung war erforderlich, weil infolge der Knappheit an fetthaltigen Waschmitteln und der dadurch notwendig gewordenen Beschränkungen ihrer Abgabe auf bestimmte Monatsmengen, „fettlose Wasch- und Reinigungsmittel" in großem Umfange in den Verkehr gebracht werden. Zur Anpreisung dieser Waschmittel werden vielfach irreführende Bezeichnungen verwandt; auch werden Preise dafür gefordert, die in keinem Verhältnis zu ihrem Werte und den Herstellungskosten stehen. Durch eine Bekanntmachung des Reichskanzlers wird daher angeordnet, daß für fettlose Wasch- und Reinigungsmittel das Wort „Seife" nicht verwendet werden darf, und daß diese aus Ton oder ähnlichen anorganischen Stoffen oder Mineralien bestehenden Wasch- und Reinigungsmittel nur in bestimmten Formen und Gewichtsteilen in den Verkehr gebracht werden dürfen. Ferner werden Vorschriften über die Packung und den Kleinverkaufspreis getroffen. Bei Abgabe an den Verbraucher darf der Preis bei Waschmitteln in Stückform 1 Pfennig für je 25 Gramm, bei Waschmitteln in Pulverform 25 Pfennig für ein Kilogramm nicht überschreiten.

Bekanntmachung

Mit Bezug auf die durch das Generalkommando zu Münster ausgesprochene Beschlagnahme der Aepfel teile ich nachstehend die Namen der Obsthändler mit, die sich zum Aufkaufen von Obst im Kreise verpflichtet haben:

Josef Mark Nachfolger, Fritzlar, Ausweiskarte 912/951, mit 39 Aufkäufern,
August Ahnefeld, Minden Stiftsallee 11, Ausweiskarte 2190/2196, mit 6 Aufkäufern,
Dora Brauchmann, Hannover-Linden, Ausweiskarte 1176/1178, mit 2 Aufkäufern,
B. Tiemann, Bochum, Ausweiskarte 1137/1139 mit 2 Aufkäufern,
Friedr. Sonnewald, Schernberg in Th., Ausweiskarte 1775/1780, mit 5 Aufkäufern,
Frau August Gräfe, Bochum, Ausweiskarte 1142/44, mit 2 Aufkäufern,
L. Brakmann, Eidinghausen b. Bad Oeynhausen, Ausweiskarte 1914/20, mit 6 Aufkäufern,
Friedrich Meyer, Riemsloh (Kr. Melle), Ausweiskarte 3077,
Gustav Steinkrüger, Bielefeld, Königstr. 67, Ausweiskarte 2298/2300, mit 6 Aufkäufern,
Eberh. Quatram, Duisburg, Unterstr. 29, Ausweiskarte 2298/2300, mit 2 Aufkäufern.

Im Kreise angesessene Aufkäufer sind:
Schmale, Obermehnen,
Möhle, Holzhausen,
Temme, Stockhausen.

Lübbecke, 5. Oktober 1916

Der Landrat. Frhr. v. Ledebur

Militärsache

Die Vorladungsscheine für die Gestellungspflichtigen zu der vom 10. bis 20. dieses Monats in Lübbecke, Gasthaus Wittekind, stattfindenden Musterung sind den Gemeinde- und Gutsvorstehern zur Aushändigung übersandt.

Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß zu dieser Musterung zu erscheinen haben:

1. alle **im Jahre 1898** geborenen Wehrpflichtigen,
2. alle die in der Zeit vom 8. September 1870 bis 31. Dezember 1875 geborenen Personen, die als **dauernd untauglich** oder als **feld- und garnisondienstunfähig** ausgemustert worden sind.

Wer keinen Gestellungsbefehl erhalten hat, hat sich jedoch auf Grund der Bekanntmachung bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile und Strafen zu gestellen.

Reklamationen können nur bei äußersten Notfällen berücksichtigt werden.

Lübbecke, 5. Oktober 1916

Der Zivil-Vorsitzende
Freiherr von Ledebur, Landrat

Bekanntmachung

Ich mache die Aufkaufs- und Sammelstellen nochmals darauf aufmerksam, daß der Höchstpreis von 2,20 nur für **einwandfreie Butter** gilt und daß geringere Butter, z. B. auch solche mit zu viel Wassergehalt, niedriger zu bewerten ist.

Die Absendung ist nach meinen Anweisungen jedesmal **sofort** zu bewirken.

Lübbecke, 4. Oktober 1916

Der Landrat. Frhr. v. Ledebur

Neu eingetroffen!

Prima Carbid, sowie
Wand-, Tisch- u. Küchenlampen
Taschenlampen u. Batterien
Gummi-Ersatz-Bereifung
Milch-Zentrifugen
bester Fabrikate.

Fr. Halwe, Pr. Oldendorf

Bekanntmachung

Sämtliche Kassen der Aemter Dielingen—Wehdem sind jetzt dem **Scheck- und Giroverkehr bei der Kreissparkasse in Lübbecke** angeschlossen. Alle Zahlungen für die Amts-, Gemeinde- und Schulkassen können nunmehr unmittelbar bei der **Kreissparkasse in Lübbecke** geleistet werden.

Dielingen, 3. Oktober 1916

Der Amtmann
J. V.: Zell

Aepfel

kaufe ich zu höchsten Tagespreisen. Sie können täglich in meiner Wohnung abgeliefert werden.

Fr. Pottkamp, Pr. Oldendorf

Pflaumensteine Bucheckern Walnüsse

zur Oelgewinnung
kann jede Menge gebrauchen
Heinr. Kröger, Pr. Oldendorf
Mechanische Oelpresserei

Für gute Steckrüben

zahle ich 3 Mark für den Ztr.
Ich bitte um Anmeldung.
Fr. Pottkamp, Pr. Oldendorf

Ullstein-Bücher

empfiehlt **Franz Schlüter.**

Heymann

Ecke Domhof-Markt-Hasestraße

Osnabrück.

sämtliche nachstehend aufgeführte Artikel sind

ohne Bezugsschein

erhältlich.

Kleiderstoffe
(ohne Bezugsschein)

Blusenstoffe in Halb- u. Kunstseide in vielen neuen Stellungen 3.25 2.90 — **2.10**
Blusenstoffe in Halb- u. Kunstseide, moderne Streifen und Karos 5.30 3.85 — **3.50**
Schotten 110 cm breit, in Halbseide, in eleganter und aparter Ausführung — **7.00**
Schotten 110 cm breit, reine Wolle, für Kleider, Blusen und Röcke — **8.00**
Jackenkleiderstoffe 130 cm breit, in gross. Auswahl 14.50 12.75 — **11.00**
Eoliennes 110 cm breit, in aparten Farbenstellungen 8.00 7.00 — **5.75**
Seiden-Voiles 110 cm breit, neue Modefarben — **7.75**

Seidenstoffe
(ohne Bezugsschein)

Blusen-Seide einfarbig, in grosser Farbenauswahl 3.25 2.75 — **1.65**
Blusen-Seide in neuen Streifen und Karos 4.50 4.00 3.50 — **3.30**
Blusen-Seide schwarz-weiss gestreift u. kariert 4.75 4.25 — **3.50**
Bedruckte Seide (Chiné) in vielen neuen Mustern 8.50 7.25 — **5.75**
Bestickte Seide die grosse Mode, in einfarb. u. bunt bestickt 6.00 5.50 — **3.75**
Schwarze Seide in vielen Bindungen 3.25 2.75 — **2.40**
Seiden-Voiles in einfarbig, bestickt und bedruckt, in vielen Farben.

Velvets
(ohne Bezugsschein)

Velvets in schwarz und farbig 2.30 — **1.95**
Köper-Velvet in vielen Farben, solide im Tragen 3.25 3.75 3.25 — **2.70**
Köper-Velvet vorzügliche Fabrikate, 70 cm breit 13.50 — **6.25**
Rips-Velvet sehr modern, in versch. Farben 7.50 4.25 — **2.90**
Mantel-Plüsche 120 cm breit, in Astrachan und Plüsch, schwarz und maulwurfsfarbig, für Jacken, Mäntel und Garnituren 16.75 12.75 — **10.50**

Die letzten Neuheiten in

Damen-Hüten
für Herbst und Winter

bieten bei vornehmster Einfachheit Hervorragendes für jeden Geschmack.

Ausstellung
von
Modell-Hüten

Reiche Auswahl in **Hut-Formen** in Samt, Plüsch, Velours u. Filz
Moderne **Hut-Garnituren** jeder Art in enormer Auswahl
Hervorragend schöne **Velour-Hüte** in modernen Farben
Reizende Neuheiten in **Kinder-Hüten,** garniert u. einfach
Regen- und Lack-Hüte in modernen Mantelfarben
Trauer-Hüte in vornehmster Ausführung zu jedem Preise.

Kinder-Konfektion
(ohne Bezugsschein)

Kinder-Mäntel in grosser Auswahl 10.20 8.00 — **5.75**
Kinder-Mäntel in Velvet und Astrachan 13.25 10.75 — **6.00**
Kinder-Kleidchen u. -Kittel in solider Ausführung 3.50 2.60 — **2.10**
Kinder-Kleidchen in vielen reiz. Mustern 7.75 3.25 — **4.50**
Kinder-Hütchen und -Mützchen in vielen neuen Formen und Garnituren 2.75 2.00 — **1.45**
Kinder-Hütchen und Mützchen in apartester Ausführung **3.75** bis **14.00**

Pelze
(ohne Bezugsschein)

Kragen, moderde Fuchsformen, 9.25 10.75 15.00 22.50 36.00 42.00 bis **180.00**
Dazu passend **Muffen,** grosse Formen, 10.50 16.50 19.00 27.00 35.00 46.00 bis **270.00**

Pelze werden nach neuen Modellen in eigner Werkstätte preiswert umgearbeitet.

Modewaren
(ohne Bezugsschein)

Glasbatist-Kragen neueste Form, in weiss und ros. 2.50 1.65 — **75 ₰**
Fichu-Kragen grosse, glatte und ausgebogte Formen 3.75 2.60 — **2.20**
Fichus in elegantester Ausführ., Tüll mit Spitzen und Filet-Einsätzen 8.50 6.75 — **4.90**
Schleifen zum Vorstecken, aus Glasbatist, kleine u. grosse Formen 1.10 85 — **75 ₰**
Seidene Unterröcke in vielen neuen Farben 21.00 15.75 14.50 — **10.00**